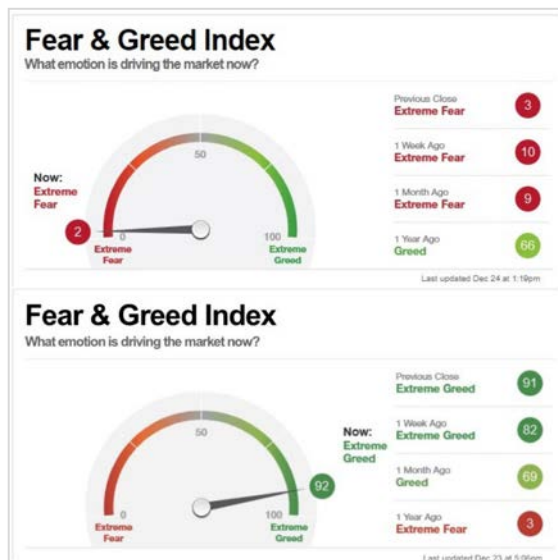


Marktkommentar für das 4. Quartal 2019

Deutschland ist „rezessionschwanger“, es könnte aber auch eine Scheinschwangerschaft sein

Zuallererst möchten wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes neues Jahr, viel Erfolg und vor allem Gesundheit wünschen!

Nun ist also auch 2019 Geschichte. Und im Gegensatz zum letzten Jahr macht es dieses Mal mehr Freude, auf das vergangene Quartal und Jahr zurückzuschauen. Im Dezember 2018 sah es so aus, als wollten die Weltwirtschaft und die Börsen in eine tiefe Rezession fallen. Und 12 Monate später? Unterschiedlicher



könnte es kaum sein. Der *Fear & Greed Index*¹ in den USA (Furcht & Gier Index) bewegte sich von einem Extrem zum anderen. Frei nach Goethe „Himmelhoch jauchzend, Zum Tode betrübt“ – nur umgekehrt.

2019 war eines der besten Aktienjahre seit langer Zeit – und sehr außergewöhnlich. Das zeigt die Tabelle am Ende des Marktkommentares. Auf die einzelnen Zahlen will ich im Einzelnen gar nicht eingehen. Diese

¹ <https://money.cnn.com/data/fear-and-greed/>

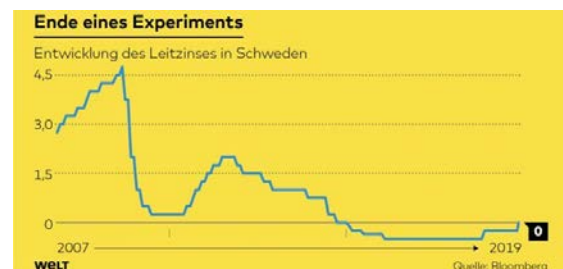
sprechen für sich. Zumal es schon etwas seltsam anmutet, dass „wir alle“ so auf das Jahresende fixiert sind – als wenn wir aufhören würden zu investieren es geht doch weiter!

Mit 2019 endete auch das zweite Jahrzehnt des neuen Jahrtausends. Wie geht es weiter? Kommen nun die Goldenen 20er? Diese waren aber in Wirklichkeit nur für die wenigsten „golden“. Aber dazu mehr am Ende im Ausblick Nun wollen wir kurz auf das letzte Quartal des Jahres zurückschauen, das wieder einmal sehr ereignisreich war – sowohl politisch als auch wirtschaftlich.

Mit verantwortlich für die gute Entwicklung an den Märkten waren zu großen Teilen die Notenbanken, allen voran die US-amerikanische FED. Diese vollzog nach einer anfänglichen Normalisierung in 2018 einen „U-Turn“ und senkte die Zinsen bis Dezember wieder dreimal bis auf 1,5 %. Nun wird man erst einmal abwarten, wie sich die amerikanische und globale Wirtschaft entwickelt.

Auch wenn die europäische EZB in Frankfurt nicht weiter absenken konnte, so kauft diese ab November wieder Anleihen von 20 Mrd. Euro pro Monat auf und pumpt damit weiter Geld in die Märkte.

Da erstaunt es schon, dass die schwedische Riksbank, die älteste, in 1668 gegründete Notenbank der Welt, am 19. Dezember die Zinsen auf 0 % angehoben hat und damit das „Negativzinsexperiment“ beendet hat.



Warten wir ab, ob dies ein Signal ist

Das beherrschende Thema war aber erneut der Handelsstreit zwischen den USA und China, in dem es allerdings (vorerst) zu einem ersten Teilabkommen kam, das am 15. Januar unterschrieben werden soll². Wir sollten aber nicht glauben, dass damit der Streit beigelegt ist. Meiner Ansicht nach wird sich das noch über Jahre hinziehen, denn China wird seine Ambitionen, die USA wirtschaftlich zu überholen, nicht aufgeben.

Aber Trump hat derzeit ein weiteres, innenpolitisches Problem. Die Demokraten haben ein Amtsenthebungsverfahren (Impeachment) auf den Weg gebracht, um den Präsidenten noch im Wahlkampfjahr wegen Amtsmissbrauch aus dem Amt zu „entfernen“. Die Chancen stehen allerdings recht gut, dass das Verfahren im Senat aufgrund der Mehrheit der Republikaner scheitert.

Auch beim Brexit scheint es nun voran zu gehen. Nach dem klaren Wahlsieg von Boris Johnson scheint der Weg für einen Austritt aus der EU am 31. Januar frei zu sein. Aber dann fängt die eigentliche Arbeit erst an. Unzählige Verträge und Abkommen müssen zwischen den beiden Seiten ausgehandelt werden.

Auch in Deutschland war es auf der politischen Bühne nicht langweilig. Die „Volksparteien“ waren und sind mit sich selbst beschäftigt. Auch wenn es bei der CDU nicht zum Showdown zwischen Annegret Kramp-Karrenbauer und Friedrich Merz kam, so hat „AKK“ ohne Not die Vertrauensfrage gestellt und sich dadurch geschwächt. Und die SPD? Sie hat nun endlich eine neue Doppelspitze. Zwei „Unbekannte“, die schnell raus aus der Groko wollten Aber totgesagte leben bekanntlich länger. Die Groko hat den Jahreswechsel doch überlebt. Die Parteien

verspielen immer mehr ihre Glaubwürdigkeit und wundern sich über die Wahlergebnisse ...

Und wir haben wahrlich echte Probleme zu lösen. Die deutsche Wirtschaft, vor allem der Export und die Automobilindustrie, befinden sich in einer „Rezession“. Aber man beschließt lieber eine Bonpflicht und eine Aktiensteuer, die die Altersvorsorge behindert und das „Zocken“ weiter zulässt.

Aber auch das Klima bzw. der Klimawandel ist nicht mehr aus den Medien sowie der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft wegzu-denken. #FridaysForFuture und Greta Thunberg stehen dafür exemplarisch. Daher verwundert es nicht, dass Greta Thunberg vom Time Magazin zur „Person of the Year“ ernannt wurde³.

Um das Pariser Klimaabkommen zu erreichen, hat inzwischen auch die Bundesregierung das Klimapaket verabschiedet, dass im Bundesrat allerdings noch einmal auf Druck der Grünen nachgebessert wurde und der CO2 Preis auf 20 Euro pro Tonne erhöht wurde.

Trotz der Dringlichkeit des Themas verwundert es schon, dass man sich auf dem Klimagipfel COP25⁴ in Madrid erst nach historisch langen und zähen Verhandlungen nur auf einen Minimalkonsens einigen konnte.

Und auch der „Green Deal“ von Ursula von der Leyen, die erst am 1. Dezember das Amt der EU-Kommissionspräsidentin angetreten hat, steht bereits unter Beschuss. Geplant ist ein kompletter Umbau von Energieversorgung, Industrie, Verkehr und Landwirtschaft. So sollen ab 2050 keine neuen Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen. Diese Maßnahme soll die globale Erwärmung verlangsamen.

Und auch der größte Börsengang (IPO) der Geschichte von Saudi Aramco, dem welt-

² <https://www.manager-magazin.de/politik/weltwirtschaft/donald-trump-handelsabkommen-mit-china-soll-am-15-januar-steinen-a-1303274.html>

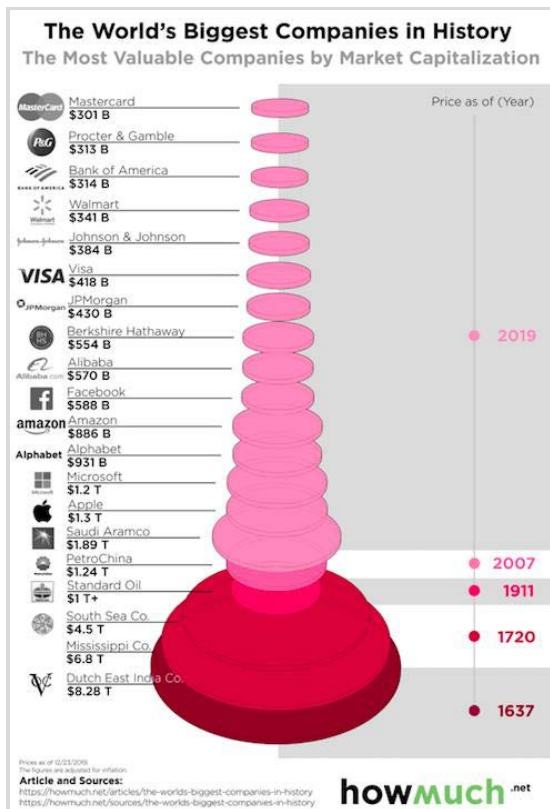
³ <https://time.com/person-of-the-year-2019-greta-thunberg/>

⁴ <https://unfccc.int/cop25>

größten Ölkonzern am 11. Dezember, passt nicht wirklich in die aktuelle Zeit.

Davon abgesehen, ist Saudi Aramco derzeit das mit Abstand größte börsennotierte Unternehmen der Welt und mit rund 2 Billionen US-Dollar bewertet. Damit ist es doppelt so teuer wie Apple, Google, Microsoft & Co.

Allerdings zeigt die folgende Grafik⁵, dass Saudi Aramco nur derzeit das wertvollste Unternehmen der Welt ist. In der Geschichte gab es deutlich wertvollere. Das teuerste nach heutigen Maßstäben wäre Dutch East India Company mit sagenhaften 8,28 Billionen US-Dollar. Die Firma hatte auch das erste „IPO“ im Jahre 1602.



Das pure Größe keine Garantie für ein dauerhaftes Überleben ist, erkennt man daran, dass die Top 3 schon längst nicht mehr

existieren und auch Standard Oil zerschlagen wurde.

Fazit:

Ein außergewöhnliches Jahr ist zu Ende. Trotz vieler Krisen, Konflikte, Wirrungen und Irrungen konnten die Finanzmärkte sehr gute Ergebnisse erzielen.

Der Treiber war und wird weiter die Liquidität der Notenbanken sein. Solange diese Geld in die Märkte pumpen, wird es zu keinen nachhaltigen Rückgängen kommen. Außer Aktien gibt es keine echten liquiden Alternativen.

Dennoch müssen wir uns mehr denn je die Frage stellen, wie wir in Zukunft wirtschaften wollen? Qualität vor Quantität?

Auf ein erfolgreiches 2020!

⁵ <https://howmuch.net/articles/the-worlds-biggest-companies-in-history>

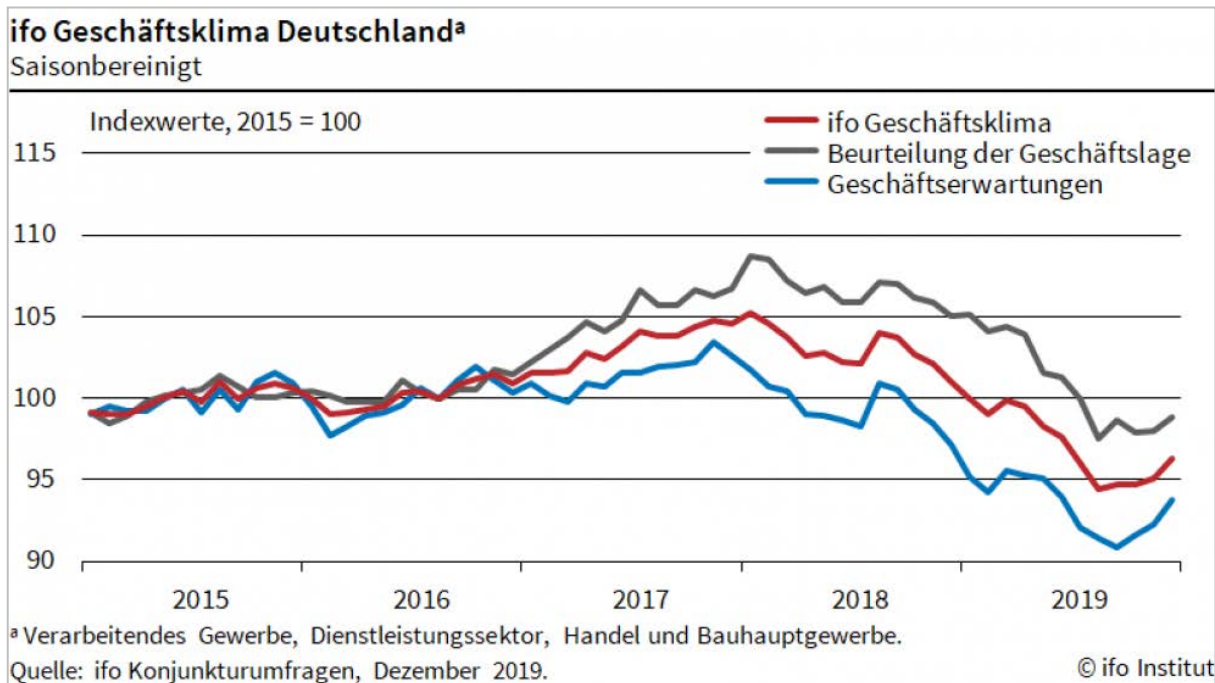
Konjunktur / Wirtschaftspolitik

Deutschland⁶ – ifo Geschäftsklima steigt zum Jahresende 2019

„In den deutschen Chefetagen hat sich die Stimmung zu Weihnachten merklich gebessert. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Dezember auf 96,3 Punkte gestiegen, nach 95,1 Punkten (saisonbereinigt korrigiert) im November. Die Erwartungen verbesserten sich ebenfalls. Die deutsche Wirtschaft geht zuversichtlicher ins neue Jahr.

Im Dienstleistungssektor ist der Indikator auf den höchsten Wert seit einem halben Jahr gestiegen. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Lage merklich besser. Mit Blick auf die kommenden Monate kam vorsichtiger Optimismus auf.

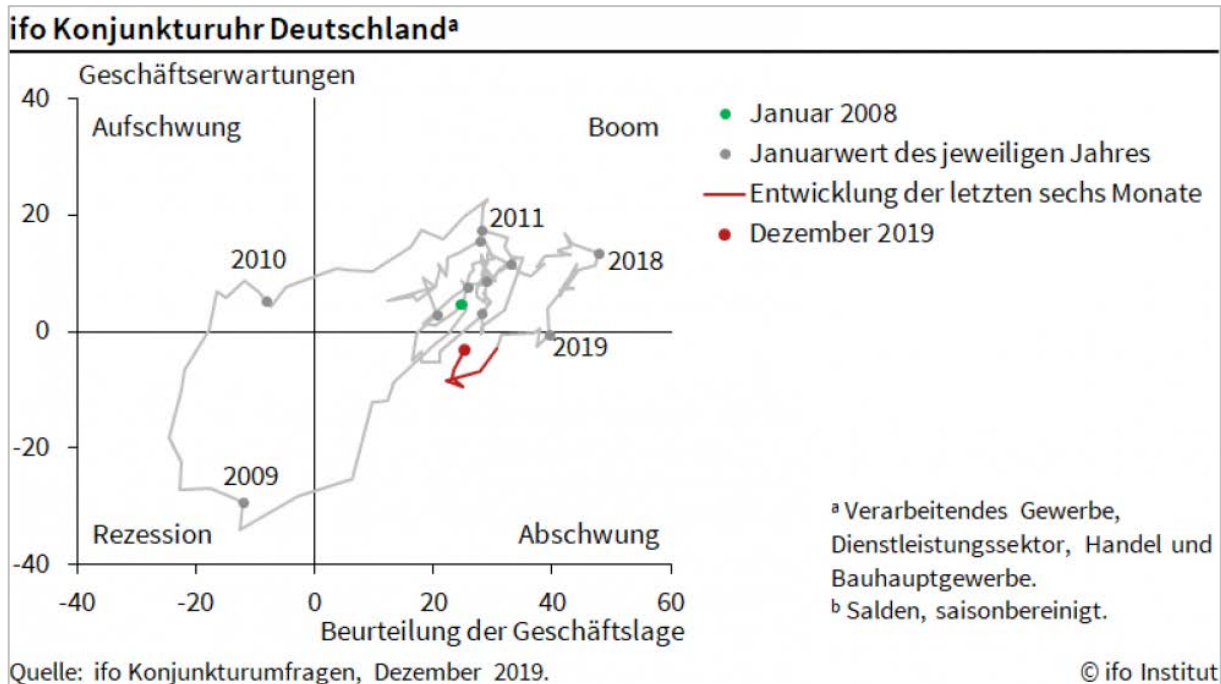
Im Handel hat sich das Geschäftsklima verschlechtert. Die Händler waren etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Ihre Aussichten für die kommenden Monate trübten sich jedoch ein.



Im Verarbeitenden Gewerbe konnte sich der Index etwas erholen. Dies war auf merklich weniger pessimistische Erwartungen der Unternehmer zurückzuführen. Ihre aktuelle Lage schätzen sie hingegen etwas schlechter ein. Die Produktionspläne sind weiter auf Kürzungen ausgerichtet. Zudem kommen die Firmen zurzeit schwieriger an neue Kredite.

Im Bauhauptgewerbe ist der Index erneut gesunken. Dies war auf pessimistischere Erwartungen zurückzuführen. Die aktuelle Lage hielt sich hingegen auf sehr hohem Niveau“, so Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts.

⁶ <https://www.ifo.de/node/50668>



Interessant ist der aktuelle Blick auf die „Konjunkturuhr“ für Deutschland. Wie man der roten Linie entnehmen kann, befindet sich Deutschland seit 6 Monaten im Abschwung. Aber vielleicht „überrascht“ uns die Konjunktur und wir kehren wieder in die Boom-Phase zurück.

Vieles hängt von der Automobilbranche ab, die maßgeblich für die Schwäche mitverantwortlich ist. Das Ende der IAA in Frankfurt ist nur ein äußeres, aber symbolträchtiges Zeichen. Hat die deutsche Industrie Tesla nichts entgegenzusetzen?

Die **Eurozone** kommt auch im 4. Quartal nicht richtig in Schwung. Dies zeigt der finale **IHS Markit Eurozone Composite⁷ Index (PMI®)**, der gegenüber September von 50,1 Punkte leicht auf 50,9 Punkte gestiegen ist und weiterhin einen der tiefsten Werte seit Juni 2013 anzeigt. Die derzeitigen PMIs signalisieren für das 4. Quartal 2019

⁷<https://www.markiteconomics.com/Public/Release/PressReleases?language=de>

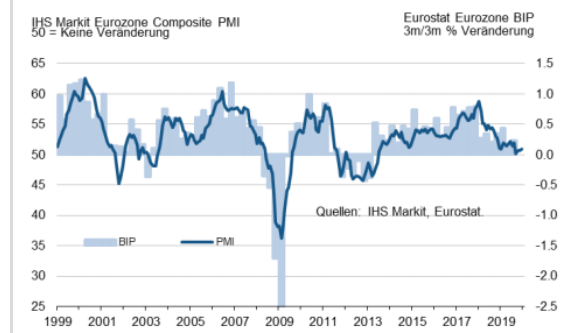
lediglich ein BIP-Wachstum von rund 0,1 % in der Eurozone.

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **50,9** (Flash 50,6, Finalwert Nov: 50,6)
- Finaler Eurozone Service-Index: **52,8** (Flash 52,4, Finalwert Nov: 51,9)

Rangliste Composite Output Index Dezember:

Irland	53,0	6-Monatshoch
Spanien	52,7	8-Monatshoch
Frankreich	52,0 (Flash: 52,0)	3-Monattief
Deutschland	50,2 (Flash: 49,4)	4-Monatshoch
Italien	49,3	11-Monattief



In der PMI-Rangliste stieg **Irland** mit einem Sechs-Monatshoch auf Platz 1. Auch in **Spanien** wuchs die Wirtschaftskraft solide, und **Frankreich** vermeldete trotz des 3-Monattiefs des dortigen PMIs recht gutes Wachstum.

Erfreulich, dass es auch in **Deutschland** nach dreimonatigen Einbußen wieder zu einem Mini-Wachstum kam. Das zeigte auch der ifo-Index. **Italien** verharrte hingegen zum zweiten Mal hintereinander in der Rezession, hier schrumpfte die Wirtschaft im Dezember so stark wie seit knapp einem Jahr nicht mehr.

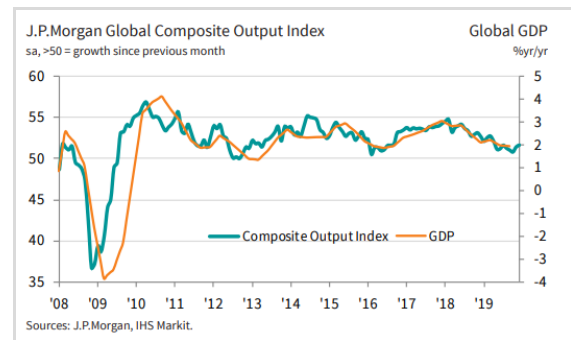
Die Kluft zwischen *Industrie* und *Servicesektor* blieb im Berichtsmonat groß. Während die Geschäfte der Dienstleister besser liefen als in den drei Vormonaten, wurde die Industrieproduktion so stark reduziert wie zuletzt vor knapp sieben Jahren.

Der Servicesektor (**IHS Markit Eurozone Service-Index**) zeigt mit aktuell 52,8 Punkten nach 51,6 im September ein solides Geschäftswachstum, allen voran Spanien und Irland.

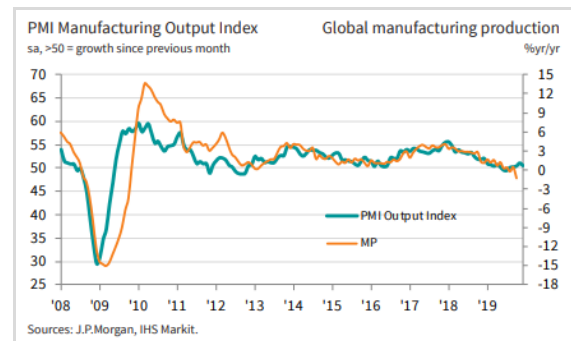
Der **finale IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** für die Industrie ist von 45,7 Punkten im September nur leicht auf 46,3 Punkte im Dezember „gestiegen“. Dies ist der elfte Monat unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Weiter schwach und „Schlußlicht“ beim Wachstum in Europa ist die deutsche Industrie. Der PMI liegt mit 43,7 Punkten auf einem Mehrjahrestief.

Das globale Wachstum hingegen hat im 4. Quartal an Dynamik gewonnen. Der **JP Morgan Global Composite Output Index** lag im Dezember mit 51,7 Punkten nach 51,2 im September auf einem 8-Monatshoch. Dies ist der 87. Monat oberhalb der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Ein Grund der Beschleunigung ist sicherlich die Einigung im Handelsstreit zwischen den USA und China.



Auch auf globaler Ebene klafft weiter eine Lücke zwischen Dienstleistung und Industrie. Der **Manufacturing PMI** lag im Dezember bei 50,1 Punkten und damit wieder ganz leicht über dem Wert von 50.



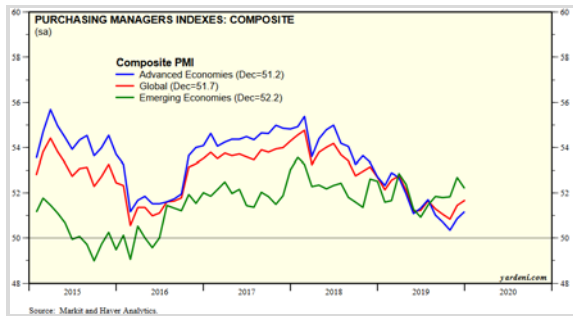
Index summary

sa, 50 = no change over previous month. *50 = no change over next 12 months.

Index	Nov-19	Dec-19	Interpretation
PMI	50.3	50.1	Improvement, slower rate
Output	51.0	50.4	Growth, slower rate
New Orders	50.4	50.4	Growth, unchanged rate
New Export Orders	48.9	49.2	Decline, slower rate
Future Output	57.2	58.0	Growth expected, greater extent
Employment	50.1	49.6	Decline, from rising
Input Prices	50.3	51.3	Inflation, faster rate
Output Prices	50.1	51.0	Inflation, faster rate

Der globale **Dienstleistungssektor** beschleunigte wieder leicht und der PMI stieg auf 52,1 Punkte nach 51,6 Punkten im September.

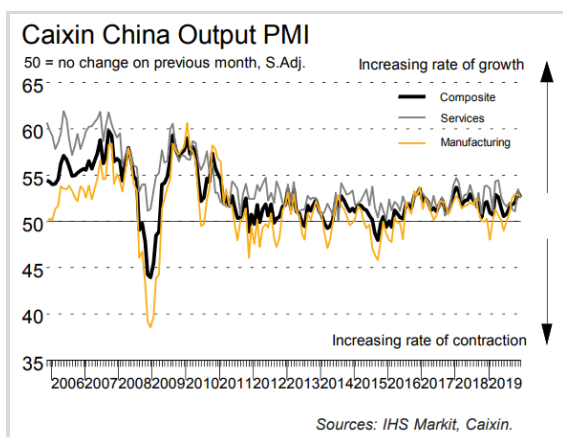
Die Analyse der Entwicklung der PMIs der entwickelten, westlichen Welt (**DM**) und den Schwellenländern (**EM**) zeigt, dass sich die Lücke der beiden „Blöcke“ wieder etwas geschlossen hat. Der PMI der „**Advanced Economies**“ ist auf 51,2 Punkte gestiegen, während der PMI der „**Emerging Economies**“ nach dem dynamischen Anstieg der letzten Monate leicht auf 52,2 Punkte gefallen ist.



Die jeweils wichtigsten Volkswirtschaften innerhalb der jeweiligen „Blöcke“ **USA** und **China** zeigen ähnliche Entwicklungen.

Die USA wachsen, aber vor allem im wichtigen Dienstleistungssektor. Der **IHS Markit U.S. Composite PMI™** liegt noch nicht vor. Die „Flash“-Veröffentlichung vom 16. Dezember zeigt aber einen Wert von 52,2 Punkten an. Der **ISM Manufacturing PMI** hingegen fiel im Dezember auf 47,2 Punkte. Dies bedeutet lediglich ein Wachstum von 1,3%.

Dynamischer ist das Wachstum in China. Der **Caixin China Composite Index** steht bei 52,6 Punkten und sowohl die Industrie als auch der Dienstleistungssektor wachsen. Allerdings lag der PMI-Wert im November sogar bei 53,2 Punkten. Das erklärt einen Teil des Rückgangs des Gesamtwertes für die Schwellenmärkte (siehe oben).



Fazit:

Eine globale Rezession ist vorerst durch die „Einigung“ im Handelsstreit abgewendet. Ob wir wieder eine Beschleunigung des derzeitig moderaten Wachstums bekommen, bleibt abzuwarten. Diese müsste dann von den Schwellenmärkten und Europa ausgehen.

Hoffen wir, dass der aktuelle Iran-Konflikt nicht zu stärkeren Verwerfungen führt. Eine Eskalation und Blockade beispielsweise der Straße von Hormus⁸ würde die Weltwirtschaft belasten.

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fe_von_Hormus

Tabelle mit ausgewählten Performancezahlen per 31. Dezember 2019

	31.12.2018	31.01.2019	28.02.2019	31.03.2019	30.04.2019	31.05.2019	30.06.2019	31.07.2019	31.08.2019	30.09.2019	31.10.2019	30.11.2019	31.12.2019	Perf. Monat	4. Quartal	Perf. YTD
DAX	10558,96	11173,10	11515,64	11526,04	12344,08	11726,84	12398,80	12189,04	11939,28	12428,08	12866,79	13236,38	13249,01	0,10%	6,61%	25,48%
MDAX	21588,09	23674,52	24385,72	24722,02	26044,37	24776,52	25619,57	25935,28	25719,96	25886,93	26249,30	27461,61	28312,80	3,10%	9,37%	31,15%
EuroStoxx50	3001,24	3167,09	3298,26	3351,71	3514,62	3280,43	3473,69	3466,85	3426,76	3569,45	3604,41	3703,58	3745,15	1,12%	4,92%	24,79%
S&P 500	2506,86	2704,10	2784,49	2834,40	2945,83	2752,06	2941,76	2980,38	2926,46	2976,74	3037,56	3140,98	3230,78	2,86%	8,53%	28,88%
Nasdaq 100	6635,28	6906,84	7097,53	7378,77	7781,46	7127,96	7671,08	7848,78	7691,00	7749,45	8083,83	8403,69	8733,07	3,92%	12,69%	31,62%
Russell 2000	1348,56	1499,42	1575,55	1539,74	1591,21	1465,49	1566,57	1574,61	1494,84	1523,37	1562,45	1624,50	1668,47	2,71%	9,52%	23,72%
MSCI World \$	1883,90	2028,49	2085,85	2107,74	2178,67	2046,25	2178,35	2187,56	2138,52	2180,02	2233,53	2292,26	2358,47	2,89%	8,19%	25,19%
BRIC	283,76	311,60	314,97	322,76	327,94	301,70	318,73	314,58	298,90	301,61	315,47	316,21	339,99	7,52%	12,72%	19,82%
MSCI EM \$	965,67	1049,93	1050,95	1058,13	1079,24	998,00	1054,86	1037,01	984,33	1001,00	1041,98	1040,05	1114,66	7,17%	11,36%	15,43%
MSCI FM \$	516,09	540,63	544,80	548,19	542,19	550,03	559,50	572,54	563,09	550,38	554,85	561,74	585,97	4,31%	6,47%	13,54%
Shanghai A Shares	2611,38	2706,59	3080,11	3237,20	3224,02	3036,03	3119,99	3071,73	3023,71	3043,35	3068,72	3009,43	3195,98	6,20%	5,02%	22,39%
Nikkei 225	20014,77	20773,49	21385,16	21205,81	22258,73	20601,19	21275,92	21521,53	20704,37	21755,84	22927,04	23293,91	23656,62	1,56%	8,74%	18,20%
REX Performance	487,68	488,86	488,60	492,53	490,85	496,03	497,76	500,03	505,60	501,23	497,53	496,58	493,22	-0,68%	-1,60%	1,14%
EUR/USD	1,1467	1,1445	1,1373	1,1218	1,1215	1,1169	1,1370	1,1075	1,0990	1,0901	1,1150	1,1017	1,1214	1,79%	2,88%	-2,20%
USD/JPY	109,6430	108,9115	111,4660	110,8670	111,4300	108,3025	107,9265	108,7625	106,2680	108,0830	108,0030	109,4525	108,6155	-0,76%	0,49%	-0,94%
USD/CNY	6,8695	6,7039	6,6900	6,7116	6,7349	6,9025	6,8666	6,8854	7,1560	7,1476	7,0378	7,0307	6,9655	-0,93%	-2,55%	1,40%
EUR/JPY	125,71	124,65	126,7730	124,3650	125,0265	120,9590	122,6935	120,4760	116,8230	117,8445	120,4400	120,5820	121,8805	1,08%	3,42%	-3,05%
EUR/CHF	1,1254	1,1383	1,1354	1,1165	1,1432	1,1179	1,1098	1,1011	1,0877	1,0878	1,1001	1,1017	1,0854	-1,48%	-0,23%	-3,56%
Gold	1282,39	1321,49	1313,23	1292,22	1283,54	1305,78	1410,38	1412,80	1521,68	1472,55	1512,27	1463,98	1518,58	3,73%	3,13%	18,42%
Silber	15,48	16,07	15,62	15,14	14,96	14,58	15,32	16,27	18,36	17,00	18,12	17,02	17,87	4,98%	5,07%	15,40%
Öl (Brent)	54,15	61,22	66,28	67,55	71,66	61,76	64,55	64,22	59,19	59,43	59,46	60,73	66,03	8,73%	11,11%	21,94%
Öl (WTI)	45,67	54,00	57,25	60,22	63,44	53,40	58,21	57,83	55,15	54,25	54,13	55,65	61,07	9,74%	12,57%	33,72%
VDAX	23,39	17,02	15,62	15,69	14,13	18,00	14,68	15,10	17,90	16,08	14,21	14,47	14,17	-2,07%	-11,89%	-39,42%

EM = Emerging Markets, FM = Frontier Markets

Weitere Daten zur Wertentwicklung verschiedener Assetklassen finden Sie auch [hier](#).

Hallo neues Jahrzehnt!

Nun beginnen sie, die 20er Jahre. Wird es ein goldenes Jahrzehnt? Oder kommt der große Crash? In den Bestsellerlisten herrschte letztes Jahr wirtschaftliche Endzeitstimmung. In einer ganzen Reihe von Büchern sagen Crash-Propheten wie Max Otte oder Marc Friedrich und Matthias Weik eine verheerende Finanzkrise für die kommenden Jahre vorher. Letztere nennen sogar konkret das Jahr 2023. Man schürt sicher auch – bewusst oder unbewusst - Ängste vor den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts mit der Weltwirtschaftskrise 1929 und den kommenden Folgen wie den 2. Weltkrieg.

Wir halten von solchen Crash-Propheten gar nichts. Einige Argumente sind sicherlich richtig, aber viele Schlussfolgerungen falsch und fragwürdig. Was aber sicher ist, dass die Autoren die einzigen Profiteure sind! Egal, ob die Prognosen eintreten.

Unter Umständen steht aber unser Wirtschaftssystem im kommenden Jahrzehnt vor einem großen Wandel bzw. Umbruch. Dies wird derzeit im Zuge von Klimawandel heiß diskutiert. Eine „Ausbeutung“ der natürlichen Ressourcen in dieser Geschwindigkeit ist nicht möglich.

Und wie wird 2020? Wie jedes Jahr probieren sich Banken mit Prognosen. Und meistens liegen diese daneben. Daher haben wir uns noch nie verleiten lassen, Prognosen abzugeben. Allerdings versuchen wir Themen zu identifizieren, die das Jahr prägen könnten. Wenn Sie nachlesen wollen, was wir vor 12 Monaten geschrieben hatten, können Sie [hier](#) auf den Seiten 9 und 10 nachlesen. So schlecht lagen wir gar nicht ... Viele Thesen gelten auch für das Jahr 2020, außer dem US-Zinsmarkt. Diese können wir streichen. Die Zinsen werden wohl weltweit sehr niedrig bleiben. Der Zins ist abgeschafft!

Unsere Thesen für das Jahr 2020 werden wir dieses Jahr separat veröffentlichen und Ihnen zukommen lassen. Nachhaltigkeit wird dabei nur ein Thema sein.

Anstatt Prognosen zu erstellen, denken wir in Szenarien. Wir analysieren die Märkte kontinuierlich und entscheiden jeden Tag neu, welches Szenario am wahrscheinlichsten ist. Das ist auch notwendig, denn vieles hat sich in den letzten Jahren geändert. So treffen Politiker wie Donald Trump unorthodoxe Entscheidungen, wie man gerade vor wenigen Tagen mit der Tötung des iranischen

ranghohen Generals Ghassem Soleimani gesehen hat. Das ohnehin schon angespannte Verhältnis zwischen den USA und Iran verschlechtert sich dadurch weiter. Eine Eskalation bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen hat mit hoher Wahrscheinlichkeit negative Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Finanzmärkte. Öl und Gold würden dann profitieren, Aktien eher fallen. Hoffen wir aber, dass es nicht zu einem Krieg in der Region kommt.

Eine weitere Unbekannte in 2020 ist die Präsidentschaftswahl in den USA im Herbst. Einige nennen den anlaufenden Wahlkampf spaßhaft „Ü70-Party“. Die aussichtsreichsten Protagonisten Trump, Biden, Sanders, Bloomberg sind alle über 70 Jahre alt. Das muss nichts heißen, aber ob diese die Probleme der jungen Generation wie den Klimawandel lösen können und wollen, ist fraglich.

Fazit:

Auch 2020 bleibt spannend. Die „Börse“ ist unberechenbar - wie eh und je. Solange aber die großen Notenbanken die Geldschleusen offen halten, werden Aktien und andere „Risikoassets“ langfristig profitieren. Die Leidtragenden sind die Sparer und Anleger, die ihr Geld auf Tages- und Festgeldkonten parken und/oder in Staatsanleihen investieren. Nach Inflation und Steuern ist die Rendite negativ! Und die ersten Banken führen inzwischen auch Strafzinsen für Privatkunden ein.

Auch wenn wir nicht an die Crash-Propheten glauben und optimistisch für Aktien & Co. sind, ist eine echte Korrektur mit einem Rückgang von mehr als 20 % jederzeit möglich. Solche Korrekturen waren und sind immer gute Zeitpunkte, um Aktien antizyklisch aufzustocken. Antizyklisch und eine „richtige Diversifikation“ über und innerhalb von Assetklassen sind der rote Faden durch die kommenden 20er Jahre.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einmal alles Gute für das neue Jahr(zehnt). Warten wir ab, was uns 2020 bringt.

Es grüßt Sie aufs allerherzlichste,



Frank Huttel

Marburg, den 7. Januar 2020

Markteinschätzung

Taktik

Taktik / kurz- bis mittelfristig

	--	-	o	+	++
Aktien					
Deutschland			ab		
Europa				auf	
USA			ab		
Japan					auf
China					auf
Emerging Markets				auf	
Renten					
Staatsanleihen G7		ab		auf	
Staatsanleihen EM				auf	
Inflationsanleihen			ab		
Unternehmensanleihen		ab			
High Yield Anleihen		ab			
Globale Wandelanleihen				auf	
Währungen					
EUR/USD				auf	
USD/JPY				auf	
CNY/USD			ab		
Rohstoffe/Metalle					
Gold				auf	
Goldminen				auf	
Silber				auf	
Öl (Brent)				auf	
GSCI				auf	

Strategie

Strategie / langfristig

	--	-	o	+	++
Aktien					
Deutschland			ab		
Europa			ab		
USA			ab		
Japan					auf
China					auf
Emerging Markets					auf
Renten					
Staatsanleihen G7	ab			auf	
Staatsanleihen EM				auf	
Inflationsanleihen			ab		
Unternehmensanleihen		ab			
High Yield Anleihen		ab			
Globale Wandelanleihen				auf	
Währungen					
EUR/USD			ab		
USD/JPY				auf	
CNY/USD				auf	
Rohstoffe/Metalle					
Gold				auf	
Goldminen					auf
Silber			ab		
Öl (Brent)					auf
GSCI					auf

ab = Abstufung auf = Aufstufung

Chartgalerie (Stand 31.12.2019)

<p>Dax</p> <p>Dax - erneuter Ausbruchsversuch?</p>	<p>EuroStoxx 50</p> <p>Europäische Aktien weiter mit Stärke gegen Dax.</p>	<p>Russell 2000 Small Cap Index</p> <p>US Small Caps immer noch relativ schwach gegenüber den Large Caps.</p>
<p>China (Shanghai A)</p> <p>Chinesische Aktien trotz Handelskrieg mit sehr guter Performance in 2019</p>	<p>Gold</p> <p>Konsolidierung beim Gold vor dem Abschluss?</p>	<p>10jährige US-Treasuries</p> <p>Konsolidierung nach Ende der Zinssenkung der FED</p>
<p>Vix (Volatilität)</p> <p>Keine erhöhte Angst ... sorglos?!</p>	<p>Rohöl</p> <p>Öl könnte weiter steigen.</p>	<p>Preis für 1 Tonne CO²</p> <p>Der Klimawandel kommt in der Wirtschaft an. Und die Regierung hat doch noch reagiert.</p>
<p>Das chinesische Super-Wachstum</p>	<p>Stimmung – Fear & Greed</p> <p>Von Angst zu Gier - in 12 Monaten</p>	<p>State Street Investor Confidence Index</p> <p>Der Wert ist von 80,1 auf 79,7 gesunken und liegt weiter deutlich unter 100 (neutral). Je höher der Wert, je höher der Risikoappetit der Anleger.</p>

© Copyright FiNet Asset Management AG – Stand: 31.Dezember 2019

Dieser Marktkommentar oder Auszüge davon dürfen von Partnern der FiNet Asset Management AG unter Angabe der Quelle verwendet werden. Die Performedaten wurden aus Quellen entnommen, die wir für zuverlässig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit können wir aber nicht übernehmen.